

ckhorst — Bibliothek
siums Eckhorst) (940014/APE 2

ekz

Mittwoch, 22.5.1991

N J U S

Nummer 14

Sensationelle Forschungsergebnisse: S. 6
Erste Veröffentlichung in unserer Zeitung
Einige Einzelheiten liegen noch im Dunkeln!

Impressum

N J U S

Schulzeitung des Gymnasium Eckhorst
Bargtheide, Gymnasium des Kreises Stormarn
Nr. 14 23. Mai 1991

Redaktion:

Holger Schönfeld, O. Sem.
Robin Contius, O. Sem.
Marc Asmussen, 10a
Björn Poller, O. Sem.
Madelaine Engelhardt, 10a
Sarah Oberdörffer, 9a
Johanna Schacht, 9a
Reinhard Heer

Redaktionsschluß für Nr. 15: 13.6.91
Nächste Redaktionssitzung: 14.6.91 (nach
der 6. Stunde in Raum O 20)
Geplanter Erscheinungstermin für Nr. 15:
26.6.91

Die mit vollem Namen gezeichneten Bei-
träge stellen nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion dar.

Terminplan

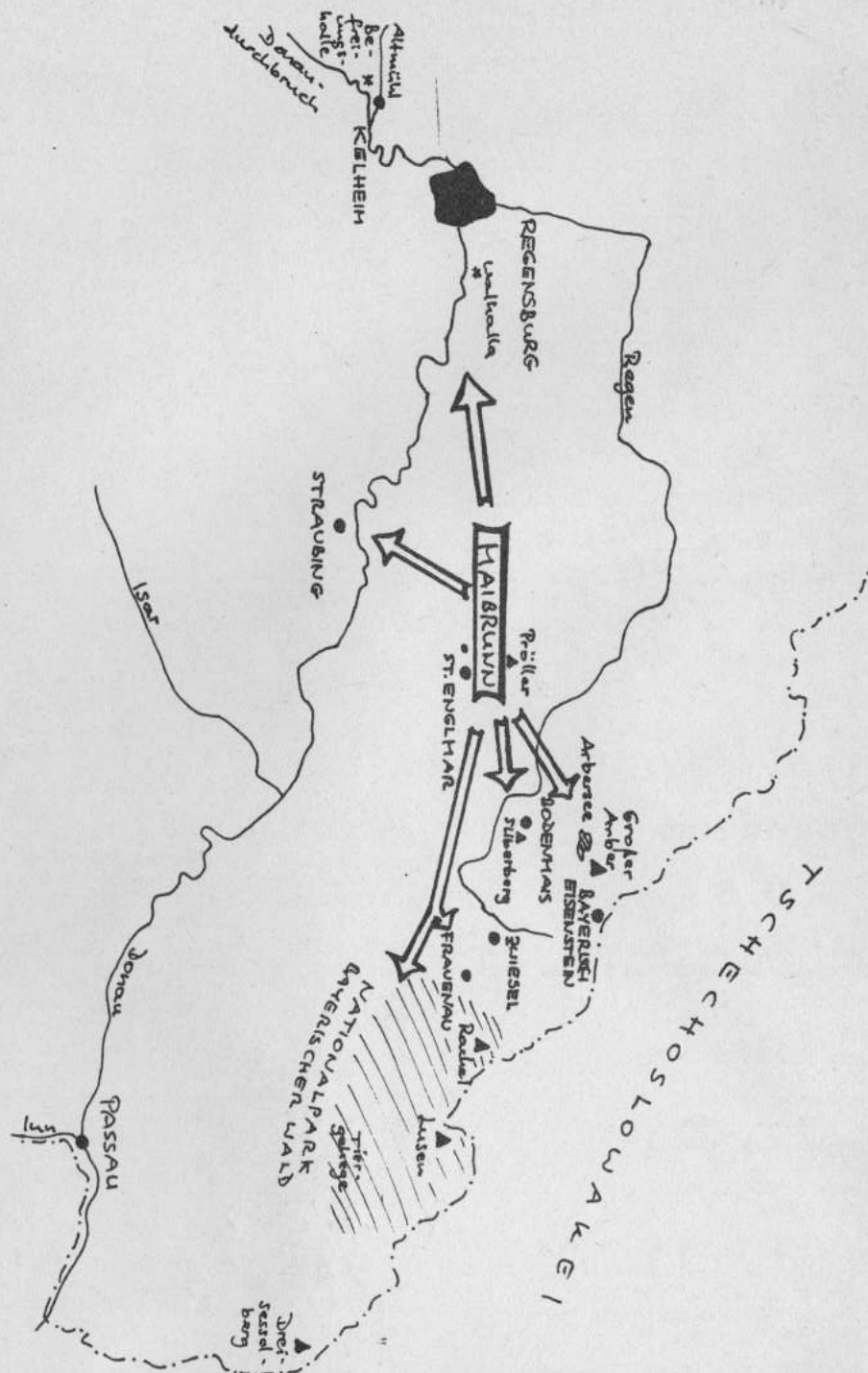
Do., 23.5.1991 Information 6. Klassen
über die 2. Fremdsprache
Mo., 27.5.1991 - Di. 28.5. 1991:
mündliches Abitur
Mi., 5.6.1991 Berufsinformation
Sa., 8.6.1991 Abiturfeier
Do., 13.6.1991 Redaktionsschluß
Fr., 14.6.1991 Redaktionssitzung
Di., 25.6.1991 Sportfest
Fr., 28.6.1991 - Sa., 10.8.1991 Ferien
Mo., 14.10.1991 - Sa., 26.10.1991 Ferien
Mo., 23.12.1991 - Mo., 6.1.1992 Ferien
Mo., 17.2.1992 Ferientag
Do., 9.4.1992 - Sa., 25.4.1992 Ferien
Fr., 29.5.1992 Ferientag
Do., 18.6.1992 - Sa., 1.8.1992 Ferien

APE 2 Bibliothek
GYMNASIUM

940014 - Eckhorst -

Inhaltsverzeichnis

Klassenfahrt der 10b 2
Neue Forschungsergebnisse in der
Evolution 6
Autorenlesung Josef Reding 8
Der Schulverein informiert 9



Sieben Tage ohne - Klassenfahrt der 10b

"Grün sind die Pisten - wo ist hier der Schnee?"

fragt bei der Ankunft besorgt die 10b. Vier Lifte liegen direkt vor dem Haus, Föhn wochenlang trieb den Winter schon aus!

Wer holt Prospekte? Schnell wird umgedacht und jeden Tag eine Bustour gemacht: Gipfel von Pröller und Arber bezwungen; Live zur Gitarre die Nacht durchgesungen; Rodelbahn, Erzbergwerk und Köhlerei; Durchbruch der Donau, die Glasbläserei; Kelheim, Walhalla, Museum mit Bier - Gloria, Fürstin, du Regensburgs Zier! Alles in Allem woll'n wir sagen: Diese Fahrt war wirklich gut zu ertragen! Marion Degenhardt und Bernd Schröder

1. Tag: Mittwoch, 13.3.

Als nach einer langen Nacht wir dann endlich aufgewacht, aßen wir mit Spaß den ungewohnten Fraß, der uns jedoch mundete und unser Bäuchlein rundete.

An einem herbergsnahen Ort steht ein Berg schon immer dort. Wir mußten uns beeilen, denselben anzupeilen. Er heißt Pröller, ist doch klar, zum Dichten ist er wunderbar:

Wer glänzt so schön im Sonnenschein und streckt dem Himmel sich entgegen? Das kann doch nur der Pröller sein erfüllt die Menschen hier mit Segen.

Wir lagen oft in Deiner Bäume Schatten, und machten gerne bei Dir Rast. Wie viele schöne Stunden wir doch hatten, nach des schweren Aufstiegs Last.

Doch Pröller, Du, das ist kein Witz, ich fänd' Dich schöner, wärest Du spitz!

Nach ein paar Stunden war'n wir da, wo unser Kanzler auch schon war und trugen ein ins Gipfelbuch unser'n Ultra-Kurzbesuch. Obwohl manch ein'r auch nicht schwindelfrei, waren trotzdem alle gern dabei.

Unten wieder angekommen und das Essen eingenommen, lagen wir mit vollem Bauch unter des Gartens grünem Strauch.

Was lag uns so schwer im Magen? Da mußten wir die Wirtin fragen:

Wurst, Kartoffeln und Gemüse kochte sie in der Kombüse. Danach wanderten in großer Schar wir ins Tal St. Englmar. Wir aßen dort nicht nur ein Eis, kauften auch noch Trank und Speis' und so manchen anderen Scheiß! Abends bei der Herbergsmutter gab es Brot mit Wurst und Butter. An des Tages später Wende nimmt dieser Bericht schon ein Ende. Janos, Sebastian, Stefan

2. Tag: Donnerstag, 14.3.

Am zweiten Tag unserer Klassenfahrt fing der Tag wie gewohnt an: Aufstehen, Frühstück. Nach dem Frühstück überraschten uns Frau Degenhardt und Herr Schröder mit der Idee zu einer Rallye, die sie am Tag zuvor ausgearbeitet hatten. Es wurden vier Gruppen zu je vier oder fünf Schülern gebildet.

Die Aufgabe bestand aus diversen Fragen über die Umgebung wie z. B.: "Wieviele Einwohner hat unser Dorf Maibrunn?" - Antwort: 56

Gemeinerweise waren auch einige Scherzfragen dabei wie z. B.: "Welches ist das Nationalgericht im Bayerischen Wald, und wo tagt es?" Nach einem Telefonat mit dem Amtsgericht erkannten sogar wir, daß das Nationalgericht die Schweinshax'l ist.

Der künstlerische Teil der Rallye bestand im Verfassen eines Gedichts über den Pröller, einen Berg in unserer Nähe. Das beste Gedicht war das über Rudi Völler auf dem Pröller:

Es war einmal der Rudi Völler mit seiner Mannschaft auf dem Pröller.

Es lag zwar kein Schnee, doch sie trafen die 10b.

Jetzt gings ihnen wieder gut, und sie fasten neuen Mut.

Sie machten nun ein Fußballspiel und tranken dabei ziemlich viel.

Wir waren alle ziemlich breit und verspürten dabei Heiterkeit.

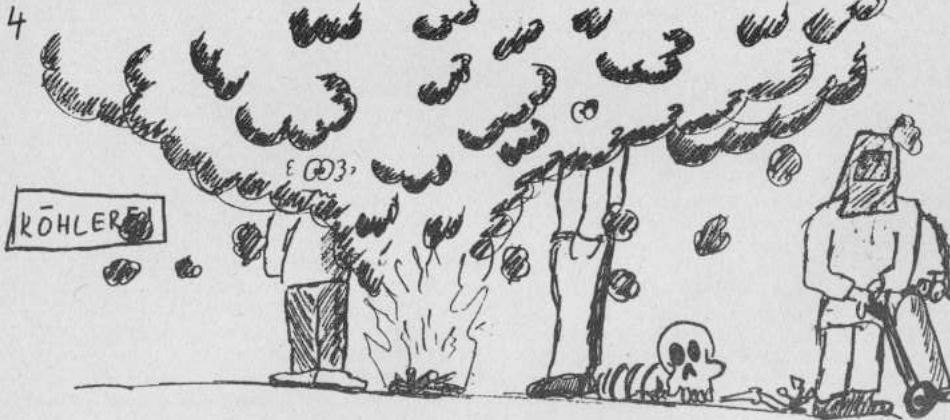
Frau Degenhardt war nur am Saufen, drum konnt' sie nicht mehr laufen.

Herr Schröder trug sie 'runter, dabei wurd' es immer bunter.

Das war nun die Geschichte' von Rudi Völler auf dem Pröller.

Der Verfasser will nicht genannt werden!

Desweiteren mußten wir "Hänschen klein" vorsingen und ein Portrait zeichnen. Am Schluß stand die Gewinnergruppe fest: es



waren die coolsten Typen aus der Klasse: Tim Ludwig, Heiko Reinert, Ali "Baba" Kinkele, Sebastian "Sepp" Basedow und Janos Tsalikis.

Nachmittags sind wir mit Toni, unserem Busfahrer, nach Straubing, einer nahegelegenen Stadt, gefahren. Dort haben wir das Museum für Vorgeschichte besichtigt.

Endlich Freizeit!

Nach dem ausgiebigen Cappuccinotrinken in einem Cafe gab es nur noch ein Problem: Wo ist Petra? Sie hatte sich nämlich in der kleinen Stadt verlaufen. Nach 30 Minuten fand sie sich jedoch wieder an. Es konnte endlich losgehen. Gegen sechs Uhr kamen wir erschöpft in der Jugendherberge an, wo schon das gute Essen auf uns wartete. Anschließend beschäftigten wir uns mit Tischtennisspielen, Schachspielen und Diskutieren. Gegen 4.30 Uhr schliefen wir ein.

3. Tag: Freitag 15.3.

Nachdem wir uns um 8.15 Uhr (Frühstückszeit) aus dem Bett gequält hatten, starteten wir um 9.30 Uhr mit Tonis Bus zu unserer ersten Station: Bayerns älteste Köhlerei in Zwiesel.

Ach, wer hätte das gedacht, daß man aus Holz noch Kohle macht. Schon dreitausend Jahr und noch viel länger

gibt es diese braven Männer, die aus Eichen und aus Buchen viele solche Meiler schufen. Die schwarze Kohl' als Labung - bei Bauchweh und bei Darmversagung. Auch zum Glockenguß und Pulvermachen benötigt man die schwarzen Sachen. So ist es schad' um diese Zufut, denn "Köhlern" - dies ist eine Kunst. Dann verunsicherten wir den Urwald im Zwieseler Waldmuseum. Nicht nur der Urwald

wurde beschrieben, sondern auch:

- So wächst der Urwald
- Tätigkeit des Menschen
- Geschichte des Waldbewohners
- religiöse Volkskunst und die Tierwelt des Waldes.

Das Spielzeugmuseum nebenan brachte Spaß für jedermann. Das Spielzeug zu bestaunen, entlockte manchen ein bewunderndes Raunen. Die Mittagspause am Arbersee zeigte uns den ersten Schnee. Wir tranken Bärwurz ganz eiskalt, da wurde die Welt ganz rosig leicht. Und weiter ging's nach Bodenmais und mit dem Sessellift auf den Silberberg. Dort verschwanden wir mit Kittel und Helm - wie die Arbeiter - im Erzbergwerk. Ohne des Leiters Wort zu verstehen, krochen wir eine dreiviertel Stunde die nassen Gänge entlang. Nachdem wir das ersehnte Tageslicht erblickten, ging's mit viel Spaß auf der Rodelbahn hinab.

Dann plünderten wir Mini-Mal im Bodenmaiser Tal und warteten 'ne lange Rund bis unsere Lehrer kamen zu später Stund. Jetzt ging es endlich nach Haus zum großen Festtagsschmaus. Statt müde zu sein saßen wir zusammen und diskutierten fein bis in die lange Nacht hinein.

Sabine Möller, Nicola Wolter, Elisabeth Haude, Katharina Weiske.

4. Tag: Samstag, 16.3.

Nach dem guten Frühstück mit frischen Brötchen und Vollkornmüsli fuhren wir mit einem zu kleinen Bus um 9.00 Uhr los. Der Busfahrer war ein zünftiger Bayer, der mehr redete als Bus fuhr. Er interpretierte selbst die Autobahn als Zone 30. So ka-

men wir nach einer Stunde am Großen Arber (1456 m) an.

Zum Glück verrechnete sich der Kartenverkäufer, so daß wir uns den Sessellift leisten konnten. Auf dem Großen Arber lagen tatsächlich noch 2,50 m Schnee (leider nebeneinander), so daß noch einige Skifahrer zu entdecken waren.

Nachdem wir Flachländer die Höhenangst überwunden hatten, erklommen wir mit klammen Füßen das Gipfelkreuz. Von dort aus hatten wir einen tollen Blick in die Tschechoslowakei und den Bayerischen oh Baum ey! Baum ey, ey Baum ey (=Wald).

Wir rutschten auf Holzbrettern und Plastiktüten den Hang hinunter und hatten auch weitere Ideen, unsere Kleidung absolut zu versauen. Uns blieben jetzt zwei Alternativen: Entweder die Füße trocken zu laufen oder sich abermals mit dem verrosteten Sessellift herunterzustürzen.

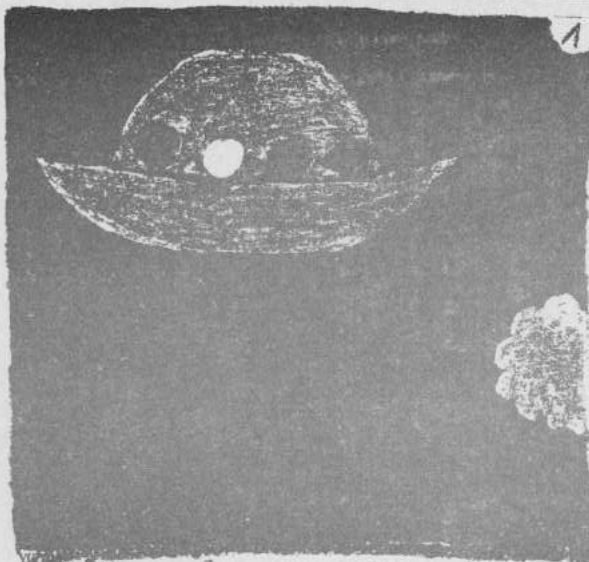
5

Danach fuhren wir vom Großen Arbersee zur Grenzstadt Bayerisch Eisenstein. Wir wollten mit dem Bus für eine Stunde nach Böhmisches Eisenstein, also in die Tschechoslowakei. Der Zöllner ließ sich mit einer Flasche Westlimonade bestechen. So passierten wir schnell die Zollstation.

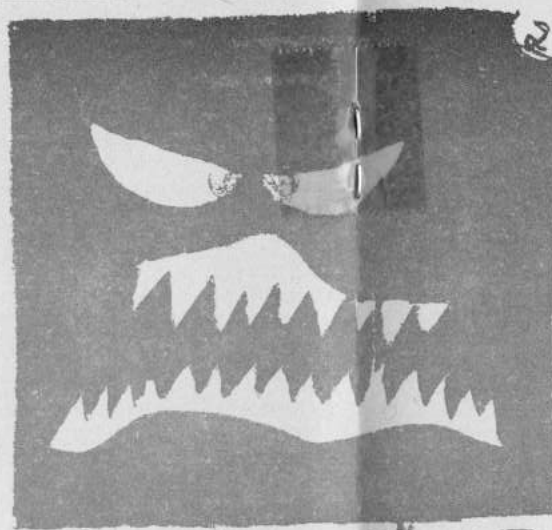
Obwohl Böhmisches Eisenstein als Skiparadies ein Aushängeschild für die CSFR ist, war eine große Armut festzustellen. Die Straßen und Häuser waren dreckig und grau. Sofort verließen wir dieses Land und fuhren zurück nach Bayerisch Eisenstein in ein Wellenschwimmbad. Dort hatten wir auch viel Blödsinn im Kopf. Wir spielten mit Wasserbomben (Badekappen), glitten mit den Wellen und bauten Pyramiden. Wir fuhren dann schnell zurück, da wir vor dem Abendessen um 18.00 Uhr in der Jugendherberge noch einkaufen wollten.

Fortsetzung auf Seite 8





1
SIE SIND DA!



2
SIE SIND BÖSE!



3
SIEDENKEN
NUR ANS
ESSEN!



4
DOCH SIE HABEN
AUCH HUMOR
(MANCHMAL)

DASS SIE
GEKOMMEN
SIND, DARUNTER
HABEN WIR
HEUTE NOCH
ZU LEIDEN!

5
DENN SIE HABEN
SICH MIT DEN
MENSCHEN GEKREUZT
UND WEITERENTWICKELT

HEUTE NENNT
MAN SIE LEHRER



Fortsetzung von S. 5
Sieben Tage ohne

*Es gab Frikadelle mit Apfelmus,
von dem man leider kotzen muß.
Wir diskutierten noch die ganze Nacht,
das hat uns um den Schlaf gebracht.*

Tim Richter, Ralf Simon, Ulf Ulrich

5. Tag: Sonntag, 17.3.

Trotz der interessanten Diskussion, die bis spät in die Nacht dauerte, erschienen wir am nächsten Morgen pünktlich beim Frühstück. Uns erwartete ein erlebnisreicher Tag. Wir starteten mit dem Bus Richtung Walhalla.

Die Walhalla ist ein Ehrentempel, der 1814 von Kronprinz Ludwig erbaut wurde. Man findet dort die Büsten der rühmlich ausgezeichneten Deutschen ausgestellt. Die Walhalla liegt auf einer Anhöhe bei Regensburg, von der man einen wunderschönen Ausblick auf die Donau hat.

Von dort ging es weiter nach Regensburg, wo wir zuerst den wunderschönen Dom besichtigten. Wir erlebten dort live einen beeindruckenden katholischen Gottesdienst mit - und weiter gingen wir ins Reichstagsgebäude. Es war vom Reichstagsaal bis zur Folterkammer mit sehenswerten, antiken Möbelstücken ausgestattet. Am Nachmittag erhofften wir, das Leben der Familie von Thurn und Taxis kennenzulernen, aber leider endete unser Ausflug nach Regensburg auf dem Hof vor dem Haus. Doch damit war der Tag noch nicht zuende.

Es folgte die Befreiungshalle in Kelheim, die von König Ludwig I von Bayern gebaut wurde. Auch sie ist eine Gedenkstätte für die ehrenwerten Männer der ganzen Nation. Unser kulturreicher Tag endete mit einer erholsamen Schifffahrt auf der Donau. Wir durchfuhren die engste Stelle: Den Donaudurchbruch. Wenig später erwartete uns der Bus, der uns wieder zurück in die Jugendherberge brachte.

Tomtude erreichten wir die Jugendherberge und wollten einen gemütlichen Abend verbringen - doch uns erwartete noch eine aufregende Nacht ...

Pia, Janina, Alexandra, Petra

6. Tag: Montag, 18.3.

Unser letzter Tag fing schon sehr früh an: Um 1.00 Uhr morgens überraschten uns Frau Degenhardt und Herr Schröder mit einer sehr spontanen Aktion: Einer Nachtwanderung. Nachdem uns Frau Degenhardt davon überzeugt hatte, daß die Strecke genau geplant sei und wir unbesorgt starten könnten, liefen wir unserem Schicksal entgegen!

Die Folge war ein orientierungsloses, dreistündiges Umherirren im Bayerischen Wald. Na ja, den Schlaf haben wir dann aber wie immer im Bus, auf dem Weg zur Glashütte "Eisch" in Frauenau nachgeholt! Was für eine träge Gesellschaft!

In der Glashütte nahmen wir an einer Führung teil, doch den Begriff "Führung" hatte die Dame wohl falsch verstanden, denn die einzigen Worte, die sie zu sagen hatte, waren "Grüß Gott" und "Auf Wiedersehen"! Hoffentlich nicht! Die Glashütte war im Großen und Ganzen doch sehr interessant! Wir sahen die Arbeiter beim Gläser Blasen und Bierflaschen leer machen. Na denn ma' prost, Jungs!

Danach ging's weiter zum Nationalpark Bayerischer Wald. Unser Ziel war das Dr.-Hans-Eisenmann-Haus, das Info-Zentrum des Tierfreigeheges. Nachdem wir einen Film über den Bayerischen Wald angeguckt hatten, bekamen wir drei Stunden Zeit, um uns die Tiere des Freigeländes anzuschauen! Das es für einige nicht so thrilling war, machten sie es sich auf einer Parkbank bequem und knackten die meiste Zeit. Die anderen versuchten, im Dickicht einige Tierchen wie Wölfe, Wisente oder Luchse auszumachen, was allerdings recht erfolglos blieb, da die Wölfe (uns) nicht fressen wollten und die anderen sich kaum blicken ließen.

So fuhren wir erschöpft vom Laufen oder ausgeruht vom Schlafen zur Jugendherberge zurück. Dort erwartete uns wie immer ein gutes Essen und lustige Atmosphäre! Wir beide fanden die Klassenfahrt echt geil!

Paddy & Knuddel



Autorenlesung: Josef Reding

Eine Autorenlesung, mja! Wahrscheinlich bekommen wir das die Welt belehrende Gelaber eines eingebildeten Schnöselers zu hören. War waren deshalb sehr überrascht, als ein gemütlicher älterer Herr mit Strickpullover den Filmraum betrat.

Ganz ungezwungen und unaufgefordert begann er, aus seinem Leben zu erzählen. Wahrscheinlich starrten wir ihn fassungslos mit offenem Mund an, als er seine Erlebnisse mit Martin-Luther King in Alabama (USA) und Muther Teresa in Kalkutta (Indien) beschrieb. Das überzeugte uns.

Josef Reding schreibt nicht nur über Minderheiten und Randgruppen der Gesellschaft, sondern setzt sich auch persönlich für sie ein! Dabei sind seine Kurzgeschichten nicht aggressiv und belehrend, wie mit erhobenem Zeigefinger geschrieben. Seine Erzählungen enthalten nur einen kleinen Hinweis, der zum Nachdenken zwingt.

Herr Reding las uns dann eine seiner Kurzgeschichten vor. Ich war fasziniert von seiner Gestik und Mimik beim Lesen und davon, wie er betonte. Die Geschichte hätte uns wahrscheinlich nur halb so gut gefallen, hätten wir sie selbst gelesen. Vielleicht liegt das daran, daß der Autor direkt rübergebracht hat, wie er die Erzählung verstanden haben will. J. Reding hat sie so gelesen, wie er sich das schon beim Schreiben der Geschichte gedacht hat.

Die kurze Erzählung "Neben dem blauen Seepferdchen" handelt von einem blinden Mädchen. Der Autor erwähnt dies aber mit keinem Wort. Er schreibt aus der Sicht eines jungen Jungen, der sich in das Mädchen verknallt hat und es nun näher kennenlernen

will. Einige Verhaltensweisen des Mädchens, die auf seine Blindheit schließen lassen, deutet der Junge falsch. Die Geschichte endet offen; Josef Reding überläßt es dem Leser, seine eigenen Schlüsse zu ziehen.

Nun durften wir Fragen stellen. Zuerst diskutierten wir über die Geschichte. Alle seine kleinen Geschichten seien wahr, keine Personen erfunden, versicherte uns Josef Reding. Wir waren verblüfft. Und was ist mit dem 'kleinen bebrillten Ommes'? Das war ich selber! Wir waren noch verblüfft.

Herr Reding hatte wirklich viel zu erzählen. Kein Wunder bei dem, was er alles erlebt hat! Und er blieb uns keine Antwort schuldig. Als wir ihn über die Arbeitsweise eines Schriftstellers ausfragten, wurde uns klar, daß auch die keine genialen Eingebungen haben und daß das Schreiben harte Arbeit ist.

Herr Reding verriet uns sogar, wieviel er im Monat verdient. Überhaupt redete er ganz ungezwungen mit uns. Man könnte ihn sich schon gut als Opa vorstellen. Der tiefe Graben zwischen Autor und Leser war verschwunden. Man hat einen, dessen Namen man immer auf den Bucheinbänden liest, persönlich kenengelernt. Und man merkt, daß er auch nur ein normaler Mensch ist.

In meinen Augen ist diese Lesung wirklich gelungen. Autorenlesungen sollten öfter angeboten werden! (Obwohl es natürlich auch auf den jeweiligen Schriftsteller ankommt!)

Johanna Schacht, 9a

Zur Autorenlesung mit Herrn Josef Reding

Als Kolleginnen und Kollegen der Fachgruppe Deutsch wissen wir den Wert einer Autorenlesung sehr wohl zu schätzen, verhilft sie doch dazu, den Literaturunterricht zu öffnen, eine Begegnung mit der 'literarischen Werkstatt' zu ermöglichen und dadurch - hoffentlich - das Interesse am Fach zu steigern.

Nun ist es in der Regel gar nicht so einfach, an eine Schriftstellerin, einen Schriftsteller heranzukommen. Wir sind dabei auf die Mithilfe vor allem der örtlichen bzw. regionalen Büchereien angewiesen. Und so war es auch dieses Mal. In meiner Funktion als Leiterin der Fachgruppe Deutsch sprach mich Herr Stiller von der Fahrbücherei des Kreises Stormarn bereits im März dieses Jahres an und erkundigte sich nach unserem Interesse an einer

Lesung mit Herrn Reding. Gern sagte ich zu, zumal Herr Reding in den gängigen Lesebüchern ein häufig aufgeführter Autor ist. Die innerschulische Organisation (Terminierung, Klassenstufe, Absprachen...) oblag mir, Korrespondenz mit dem Autor übernahm Herr Stiller, die Finanzierung der Kreis.

In der Beurteilung dieser Dichterlesung kann ich mich voll und ganz Johannas Meinung anschließen; auch für uns Lehrer war diese Veranstaltung eine große Bereicherung, und zwar nicht nur vom fachlichen Aspekt her, sondern auch von der beeindruckenden Persönlichkeit des bescheidenen Menschen Josef Reding.

So nehme ich auch die von Johanna abschließend geäußerte Bitte gerne auf. Wir haben eigentlich in jedem Jahr mindestens

einmal eine Autorenlesung; so hatten wir zurückliegend z. B. Frau Jutta Schlott, Herrn Hans-Martin Große-Oetringhaus, Herrn Everwyn, Frau Renate Welsh bei uns zu Gast. Allerdings versuchen wir, darauf zu achten, daß jede Jahrgangsstufe einmal in den Genuß einer Autorenlesung kommt.

Bleibt vielleicht zum Schluß noch eine Ermunterung meinerseits: auch öffentlich veranstaltete Autorenlesungen sind lohnend! Und vielleicht rafft sich ja die eine oder der andere demnächst einmal auf und ...

Birgit Fluhr-Leithoff

Gymnasium Eckhorst, Bargteheide

Der Schulverein informiert:

Parallel zum nunmehr abgeschlossenen Aufbau unseres Gymnasiums hat sich vor einigen Jahren auch der Schulverein gegründet. Als "gemeinnütziger Verein" hat er es sich zur Aufgabe gemacht, Projekte und Vorhaben zu fördern und zu finanzieren, von denen die gesamte Schulgemeinschaft Nutzen ziehen kann. Eltern, Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte bilden im überwiegenden Maße seine Mitgliedschaft, aber auch Freunde und Förderer unserer Schule. Z. Zt. zählt der Schulverein 98 Mitglieder.

Zur Information unserer Mitglieder, aber auch für diejenigen, die noch nicht Mitglieder sind, es aber problemlos werden können, seien an dieser Stelle die Vorhaben aufgeführt, die im laufenden Schuljahr 1990/91 bereits realisiert wurden. In diesem Rahmen wurden folgende Anschaffungen getätigt:

1. Badmintonschläger
2. Zwei Tischtennisplatten (Schulhof)

3. Hanteln
4. Scheinwerferanlage (Für das Musical und die weitere Theaterarbeit)
5. Schachfiguren und -uhren
6. Fallschirm
7. Materialien für die Rollenspiel-AG

Des weiteren wurden folgende Aktivitäten finanziell unterstützt:

1. Schreibmaschinenkurs
2. Busfahrten (Franz. Gäste, Schwerin)
3. Jahrbuch (Druckkosten)
4. Englisches Theater

Mitgliedsbeiträge und Spenden haben diese stattliche Leistungsbilanz ermöglicht. In diesem Sinne wollen wir weiterarbeiten und freuen uns über jedes neue Mitglied.

Beitrittserklärungen gibt es bei Frau Borchert. Der Mindestbeitrag pro Monat beträgt DM 1,- (In Worten: e i n e Mark)

Für den Vorstand

gez. Leichsenring

Betrifft: Berufsinformation

Vor der Veranstaltung am **5. Juni 1991** besteht die Möglichkeit zur **persönlichen Sprechstunde** mit dem Berufsberater.

Interessenten tragen sich bitte in die blaue Liste am Oberstufenbrett ein.
Leichsenring

SCHULVEREIN

Gymnasium
- Eckhorst -
Bargteheide

Bankverbindung:

Kreissparkasse Stormarr
- Bargteheide -
Kto.-Nr. 130-010 953
BLZ: 230 516 10

BEITRITTSERKLÄRUNG

zum Schulverein, Gymnasium i.E., Eckhorst

Name, Vorname des Mitglieds: _____

(z.B. Vater, Mutter, Schüler)

Ort: _____

Straße: _____

Ich habe ein Kind in Klasse: _____

Die Vereinssatzung bestimmt die Rechte und Pflichten der Mitglieder. Die Satzung kann angefordert werden. * Lt. Mitgliederversammlung vom 18. April '85 beträgt der jährliche Mindestbeitrag DM 12,-.

Datum: _____ Unterschrift: _____

(Bei Minderjährigen Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten)

* Ich möchte die Satzung erhalten: ja _____ nein: _____

Der Austritt aus dem Verein ist nur zum jeweiligen Schuljahresende möglich. Die Erklärung muß dem Vereinsvorstand einen Monat vor Schuljahresende zugehen.

Ich überweise jährlich DM